

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 13 (1946)

Rubrik: Die Seite des Rittersaalvereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite des Rittersaalvereins

Vor einem Jahr durften wir zum ersten Mal im Burgdorfer Jahrbuch über unsere Sammlungen berichten. Seither hat sich der Kriegslärm an unsern Landesgrenzen gelegt und die Gefahr, die auch uns durch gelegentliche Luftangriffe drohte, ist verschwunden. Die evakuierten Gegenstände kehren wieder an ihre ursprünglichen Plätze zurück, und die Sammlungen erhalten das alte Gesicht.

Das Berichtsjahr brachte unserer Kommission einige recht interessante und arbeitsreiche Sitzungen. Anlaß hiezu gab die Veräußerung des Schießhauses an der Schmiedengasse durch die Erben des Herrn Pfarrer A. Schießer. Sofort wurde unsererseits die Möglichkeit der Unterbringung der Sammlungen in diesem Hause geprüft, dessen Lage und Unversehrtheit der äußern und innern Ausgestaltung viele Vorteile in sich barg. Der knappe Rauminhalt und die Unmöglichkeit einer spätern Erweiterung, wie vor allem auch der Kaufpreis bildeten starke Hindernisse, so daß das Haus bald in andere Hände überging. Es bleibt weiterhin Geschäftshaus und es freut uns, daß der derzeitige Besitzer volles Verständnis für die Schönheit und den geschichtlichen Wert der Fassade hat. Im vergangenen Frühling verlor unsere Kommission in Herrn alt Lehrer Joseph Marti ein eifriges Mitglied. Während mehr als 30 Jahren hat er dem Rittersaalverein mit Interesse und Anteilnahme gedient, und nur ungern ist er je einer Sitzung fern geblieben, freilich fesselte ihn in letzter Zeit eine hartnäckige Krankheit immer mehr ans Bett. Die Hauptversammlung vom 7. Juni 1945 wählte zu seinem Nachfolger seinen Sohn, Herrn Walter Marti-Glanzmann. Infolge Gesundheitsrücksichten sah sich leider der bisherige Präsident, Herr Rudolf Bigler, genötigt, sein Amt niederzulegen. Seit dem Tode von Herrn Dr. M. Fankhauser hat er sich unermüdlich um die Aeufnung und bessere Ausgestaltung der Sammlungen bemüht. Es gelang uns, Herrn Dr. Alfred Roth als Nachfolger zu gewinnen. Am Schluß der Hauptversammlung berichtete Herr Friedli, Lehrer in Mattstetten, in einem interes-

santen Vortrag über die Herren von Mattstetten und ihre Beziehungen zu Burgdorf zur Zeit der Kyburger.

Bei Umbauarbeiten in alten Häusern kommen gelegentlich interessante Bauteile zum Vorschein, die der Nachwelt erhalten bleiben sollten. So wurde beim Umbau im Hotel Krone eine mit Ornamenten des 17. Jahrhunderts bemalte Decke aufgefunden, von der allerdings bereits drei Viertel eben zerstört worden waren, und ein Kachelofen der Biedermeierzeit aufgedeckt, Stücke, die durch das Entgegenkommen der Besitzerin, Frau Hirt, für unsere Sammlungen sichergestellt werden konnten, wenn leider auch mit bedeutenden Kosten zu unsern Lasten. Bei Erdarbeiten in der Schmiedengasse stießen Arbeiter auf die alte städtische Wasserleitung aus Solothurnerstein, bei der die einzelnen Quader in ähnlicher Weise aneinandergefügt waren, wie ehemals Holzdükel. Erfreulicherweise hat auch die Stadt unsern Bestrebungen Verständnis entgegengebracht und die Stücke geschenkweise überlassen. Durch ein Rundschreiben an die Herren Architekten, Bauunternehmer und weitere Interessenten versuchten wir, die Aufmerksamkeit in vermehrtem Maße auf das überlieferte Kulturgut hinzulenken, und wir hoffen, daß dies auch in der weitem Öffentlichkeit der Fall ist.

Im Berichtsjahr gingen uns wieder eine Anzahl Geschenke zu, für die wir bestens danken. Die Kirchgemeinde Oberburg schenkte uns eine Anzahl geschnitzte gotische Friese (aus der dortigen Kirche) und die Grabtafel von Dr. Maret (1783–1866), dem Arzt Jeremias Gotthelfs. Einige graphische Blätter gingen uns von Herrn Theiler und Fräulein Leu zu. Besonders freute uns aber das Legat von Frl. von Arx aus Utzenstorf, die uns außer einer Anzahl wertvoller Bücher 500 Fr. letztwillig hinterließ, was wir in Anbetracht unserer beschränkten Mittel sehr gut werden brauchen können.

Angekauft hat die Kommission zwei Burgdorfer Schulprämien, ein Originalgouache des Schlosses Brandis (vergl. Abbildung) von Franz Feyerabend (1755–1800), dem bekannten Basler Kleinmeister, eine Portraitzeichnung von Joh. Conr. Bollter, darstellend Franz Grimm aus Burgdorf (1855). Ferner erwarben wir drei Schliffscheiben aus der besten Zeit, eine aus Burgdorf (vergl. Abbildung), eine aus Zauggenried und eine aus Huttwil.

Neuerwerbungen des Rittersaalvereins



Schloß Brandis 1789
Gouache von Franz Feyerabend aus Basel (1755-1800)



Phot. L. Be.hstein

Schliffscheibe für Meister Ulrich Leuenberger, Burgdorf, 1756

Bei Neuaufrstellung unserer Bilder überprüfen wir alle genau auf ihren Zustand. Bei einigen ist eine Behandlung notwendig. Die dringendsten werden sofort durch den uns vom Landesmuseum empfohlenen Restaurator, Hrn. Prof. Boissonas in Zürich, gereinigt und restauriert, während die übrigen im Laufe der nächsten Jahre ebenfalls behandelt werden sollen. Wir werden nicht verfehlen, unsere Sammlungen nach dem neuesten Stande der Museumstechnik zu pflegen und zu unterhalten. Sie besser aufzustellen, dazu fehlt leider heute der Platz. Gebieterisch drängt sich eine großzügige Lösung der Raum- und Gebäudefrage auf, damit unsere Schätze nicht ein unwürdiges Dasein fristen müssen, sondern ihrem bedeutenden Werte gemäß zur Geltung kommen. Der Besuch der Sammlungen war auch dieses Jahr erfreulich, allerdings machte sich das Kriegsende sofort in der Weise bemerkbar, daß die vielen Besuche durch Soldaten ausblieben. Das Interesse für die Vergangenheit und das Erbe unserer Vorfahren ist durch den Krieg eher gestiegen, und wir erhalten ständig mehr Besuche und Anfragen, die der Erforschung irgend eines Geschlechtes oder einer Ortschaft dienen, und es freut uns, wenn wir die Besucher nicht mit leeren Händen ziehen lassen müssen.

Der Konservator: Fr. Wenger.